

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für die Monate
Mai und Juni
nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austrägerinnen entgegen.

Amtliches.
Bekanntmachung
betr. Maul- und Klauenseuche.
Nach Mitteilung des H. Oberamts Calw ist die Maul- und Klauenseuche in Zwergenberglershausen erloschen. Nagold, den 30. April 1907. H. Oberamt. Mayer, Reg.-Ass.

Bekanntmachung.
betr. die Maul- und Klauenseuche.
Da die Suche im Beobachtungsgebiet Rohrdorf mit den Gemeinden Nagold, Eghausen und Walddorf außerhalb des erstgenannten Orts keine weitere Verbreitung gefunden hat, wird angeordnet:
1) Die polizeiliche Beobachtung der Gemeinden Nagold, Eghausen und Walddorf wird aufgehoben;
2) Dieselbe bleibt für Rohrdorf bestehen.
Unter polizeilicher Beobachtung stehen daher nunmehr je für sich die Gemeinden Böfingen, Eghausen, Pfondorf und Rohrdorf.
Die Folgen dieser Maßnahme sind die öfters bekannt gegeben.
Für ortsübliche Bekanntmachung des Vorstehenden wollen die Herren Ortsvorsitzer besorgt sein.
Nagold, den 30. April 1907. H. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.
Johannes Kern, Metzger in Zimmersfeld, will an der hinteren Seite seines Wohngebäudes Nr. 92 daselbst ein Schlachtlokal erstellen.
Einwendungen gegen das Gesuch können binnen 14 Tagen beim Oberamt geltend gemacht werden; nach Verlauf dieser Frist können solche in diesem Verfahren nicht mehr vorgebracht werden.
Pläne und Beschreibungen liegen während dieser Zeit beim Oberamt zur Einsichtnahme auf.
Nagold, 29. April 1907. H. Oberamt. Mayer, Reg.-Ass.

Am 28. April ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die dritte Schulkasse in Wülfingen dem Schulleiter Dr. C. in Hornberg, Bez. Calw, übertragen worden.
Zur Erteilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten an Volksschulen und höheren Mädchenschulen sind u. a. für besetzt erklärt worden: Maria Kläger und Christiane Schmid, von Gutingen, O. K. Gorb, Bertha Weishardt, von Hebron.

Die deutsche Herrschaft in Ostafrika.
Reichstagsabgeordneter Dr. Arning schreibt in einem Rückblick auf den letzten ostafrikanischen Aufstand in der Deutschen Kolonialzeitung:
Nur die etwas höher stehende, zum Teil mohammedanische Küstenbevölkerung begriff, daß sie wirkliche und dauernde Vorteile von der deutschen Herrschaft hatte. Die anderen sahen nur mehr die neuen Inannehmlichkeiten und begannen, sich solidarisch zu fühlen gegenüber den Weißen, und daß ist die Lehre, die der edlen niedergeschlagene Aufstand uns geben muß, die wir begreifen müssen, wenn wir die Herrschaft im Lande aufrecht erhalten wollen. Das muß ein jeder einsehen, der die Berichte über den Aufstand mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, auch wenn er nicht durch eigene Anschauung in den letzten Jahren sich von diesem neuen Stande der Dinge überzeugen konnte. Wohl wäre es vielleicht möglich, einen etwa neu entkeimenden Aufstand mit einem geringeren Aufwand von mobilen Truppen, als sie gefordert werden, niederzuschlagen, aber sicher ist auch

das nicht, wenn man in Betracht zieht, daß wir im letzten Aufstande, abgesehen von den Wagoni, nur ganz kümmerliche, durch die früheren Zustände fast vernichtete Volksreste gegen uns hatten. Aber auch die Wagoni sind nur ein ganz geringfügiges Völkchen, wenn man ihnen gegenüber z. B. die Wanjamwehi betrachtet, die allein das Zehnfache an Kriegern anbringen können als überhaupt im letzten Aufstande gegen uns in Waffen standen. Ob unsere größtenteils aus diesem Stamme sich rekrutierenden Askari so trennbar bleiben würden, wie es jetzt gerühmt wird, ist zum mindesten zweifelhaft, wenn es einmal gegen ihre eigenen Landsleute gehen sollte. Die Niederwerfung eines Aufstandes darf aber nicht das Ziel unserer Bestrebungen sein, sondern die Verhütung eines solchen. Ist der Aufstand erst einmal da, so werden mehr Werte vernichtet und größere Kriegskosten erfordert, als die Jahrzehnte dauernde Haltung einer größeren Truppe kostet. Insofern sind die hierfür nötigen Ausgaben nicht tote Belastung, sondern geradezu werbendes Kapital. Besser allerdings wäre es, wenn ausreichender Bahnbau uns in den Stand setzte bei einer weit aus geringerer Truppenmenge die Ruhe des Landes zu sichern. Wie heute die Sache liegt, können wir nur dadurch Unruhen hintanhaltend, wenn wir an den verschiedensten Stellen des großen Gebietes stets schlagfertige Abteilungen stehen haben, die den immer kräftiger emporkiehenden Stämmen unsere Macht tagtäglich vor Augen führen.

Die Verwendung von weißen Truppen ist, wenn das auch nicht in der Denkschrift erwähnt ist, vollständig mißglückt, und wird in Zukunft auch nicht durchgeführt werden können; denn so klug ist auch der Schwarze, daß er die Entscheidung der Waffen nicht da sucht, wo sein Gegner unter besonders günstigen Verhältnissen wechsen kann. Das ist ein weiterer schwer wiegender Grund, eine starke, schlagfertige Truppe farbiger Askari dauernd zu halten und dafür zu sorgen, daß mindestens ein Drittel dieser Leute aus Arabien besteht, die durchaus landfremd sind. Leider ist heute dieses Verhältnis nicht erreicht, und es wird in der Denkschrift nichts darüber gesagt, ob man zu weiteren Anwerbungen von Sudanern schreiten will. Ist es möglich, solche in genügender Anzahl zu erhalten, so sollte man nicht zögern, jeden Abgang aus der Truppe durch sie zu ersetzen. Dagegen aber Zweifel an der Möglichkeit der Anwerbung, so bleibt nichts anderes übrig, als durch Austausch zwischen Kamerun und Ostafrika einen brauchbaren Zustand zu erzielen; damit wäre dann beiden Kolonien geholfen. Im letzten Aufstand haben sich die Maschinengewehre außerordentlich bewährt. Ihre durchgehende Einführung bei sämtlichen Kompanien je zwei an der Zahl, wäre wünschenswert. Beachtenswert aber sollte das Vorbild der Engländer sein, die seit den Erfahrungen im sogenannten Sepoy-Aufstand ihre indische Artillerie nur europäischer Bedienung anvertrauen. Jedes Maschinengewehr muß eine deutsche Bedienung haben von einem Unteroffizier und zwei bis drei Mann, die sämtlich sorgfältig als Büchsenmacher ausgebildet sind, nie aber darf farbige Personal mit dieser furchtbaren Waffe vertraut gemacht werden."

Politische Uebersicht.

Zwischen dem Landesausschuß von Elsaß-Lothringen und der Regierung ist ein nicht unbedeutender Konflikt wegen der Kompetenz des Kaisers in Landesangelegenheiten ausgebrochen. Der Kaiser hatte einen Initiativantrag des Landesausschusses, die Reichseisenbahnen zur Gewerbesteuer heranzuziehen, abgelehnt. In der Sitzung am Mittwoch wurde nun das Vetorecht des Kaisers, durch das die gesetzgeberische Stellung des Landesausschusses auf den Nullpunkt herabsinkt, bezweifelt. Ein so gehandhabtes Verfassungsrecht sei ein Hohn und demütige das Volk und das Parlament. Ein Antrag der Liberalen demokraten, daß die Gesetzentwürfe des Landesausschusses direkt dem Bundesrat vorgelegt werden müßten, ehe der Kaiser das Vetorecht ausüben kann, wurde vom Haus einstimmig angenommen. Unter erregten Ausführungen, gegen die der Staatssekretär von Köller einen schweren Stand hatte, erfolgte die Annahmigung, daß der Landesausschuß beim Reichstag den Gehalt seiner Autorität suchen und die Verfassungsänderung beschleunigen müsse.

Der Bundesrat erteilte seine Zustimmung zu den Ausführentscheidungen über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Befreiung der Reichsbahnbediensteten, sowie über eine Ergänzung zum Reichshaushaltsetat auf das Rechnungsjahr 1907 (Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals).

Die Fürsten gehen jetzt unter die Journalisten: im Reichstagsbericht der „Deutschen Revue“ in Stuttgart veröffentlicht Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der

Bruder der deutschen Kaiserin, einen Artikel: „Was ist Sozialismus?“ Bahnbrechende Gedanken bringt der Artikel zwar nicht, es ist aber immerhin zu begrüßen, wenn sich auch diese Kreise im öffentlichen Leben betätigen wie die anderen Kreise des Volks. Vielleicht sorgt der Kollege Herzog Ernst Günther dafür, daß der Zeugniszwang für Redakteure aufgehoben wird; er gehört ja jetzt zum Fach.

Die englische Kolonialkonferenz nahm bei der Beratung der Reichsverteidigung eine Resolution, betr. die Errichtung eines Zentralstabs, an, der sich aus Offizieren der Streitkräfte des ganzen Reichs zusammensetzen soll. Dieser Zentralstab soll berufen sein, die Verteidigungspläne vorzubereiten und Ratsschlüsse bezüglich der Ausbildung und der Kriegsorganisation der Truppen der Krone in jedem Teil des Reichs zu erteilen. — Bei der Darlegung der Verteidigungspläne der Admiralität betonte Lord Tweedmouth, eins der Ziele der Admiralität sei, die Seestreitkräfte auf solcher Höhe zu erhalten, daß sie England die Oberherrschaft zur See in jedem vernünftigerweise als möglich anzunehmenden Fall sichern. Entscheidungen über die Seeverteidigung sollen in einer späteren Sitzung getroffen werden. — In bezug auf die Annahme der Vorlage, betr. die Territorialarmee, im englischen Unterhaus sei noch folgendes mitgeteilt: Kriegsminister Haldane teilte mit, daß die Premierminister der Kolonien zugesagt hätten, seine Vorschläge für die Organisation ihrer eigenen heimatischen Streitkräfte als Muster zu nehmen, jedoch nicht nur die 300 000 Mann, die die englische Territorial-Armee bilden, vorhanden sein würden, sondern auch im ganzen Reich eine Reihe von Territorialstreitkräften bestehen würde, was ein wirkliches Gefühl von Sicherheit verleihe könnte.

Aus Tanger wird gemeldet: im Hinblick auf die beabsichtigte Einführung des Tabakmonopols stellte der Nachen drei Schiedsrichter auf, die den Ankauf der bestehenden Tabakfabriken durchzuführen sollen, und forderte die Fabrikanten auf, ihrerseits je drei Schiedsrichter zur Erzielung einer Verständigung über den Ankaufspreis zu ernennen.

Die Bedingungen des Friedensschlusses zwischen Salvador und Nicaragua sind für beide Länder ehrenvoll. Salvadors Bedingungen wurden angenommen, während die Forderungen Nicaraguas auf Zahlung einer Entschädigung für den Schaden, der Nicaragua durch die Einmischung Salvadors in den Streit zwischen Nicaragua und Honduras entstanden sei, verworfen wurde.

Parlamentarische Nachrichten.
Deutscher Reichstag.
Berlin, 26. April.

Eingegangen sind der Gesetzentwurf wegen Majestätsbeleidigungen, kleiner Befähigungs-Nachweis, Vogelstun-Gesetz, Unterhaltungs-Bohnst-Modelle und ein Nachtrags-Etat. — **Militäretat** (Fortl.).

Pauli (konf.) wünscht für die Oberbühnenmacher und Kasernen-Inspektoren ein höheres Rangieren innerhalb des Beamtenkörpers und bemängelt, daß der Tätigkeitsumfang der Meister in den Spandauer Werkstätten zu groß sei.

Zubeil (Soz.) weist hin auf das Spionage-System, das in Spandau besteht. Beamte und Ingenieure beteiligten sich an diesem schmutzigen System, das seine Spitze gegen die Sozialdemokraten unter den Arbeitern lehre. In mancher Beziehung sei es ja infolge der von ihm alljährlich hier vorgebrachten Beschwerden in dem Spandauer Institut besser geworden. Mit den ungerechtfertigten Maßregelungen und Entlassungen sei es aber beim alten geblieben, was eine Anzahl Fälle, auf die Redner ausführlich eingeht, erkennen lasse.

Becker-Köln (Z.) wünscht für die Arbeiter in den Reichswerkstätten eigene Pensionsklassen.

Generalleutnant von Arnim. Bei Wiedereinführung dieser Klasse würden die Arbeiter schlechter gestellt sein als bisher. Die Oberbühnenmacher seien Militärbeamte und als solche könnten sie nur obere oder untere Beamte sein. Die Klagen des Abg. Zubeil würden geprüft werden, aber er nehme jetzt schon an, daß hierbei nichts herauskomme. Für die Abwehr der sozialdemokratischen Agitation in den Betrieben der Kriegsverwaltung übernehme das Kriegsministerium die volle Verantwortung. Das Kriegsministerium habe sogar angeordnet, daß in den Militärbetrieben keine Leute aufgenommen werden, die sich sozialdemokratisch betätigen.

Beim Extraordinarium hat die Budgetkommission sich auf folgende Resolution geeinigt: den Reichskanzler zu ersuchen, noch im Laufe dieses Jahres dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den Gemeindeabgaben regelt.

ahl
ephir
n.
reunden
Groß-
ible
on 67
in dem
Dinter-
e.
Teil-
erer L.
n und
renz
agen
e und
und bei
ohnes,
orstand
rechten
ng zur
n.
er-
itten, reifen
Käse
obel.
Standes-
agold:
Kemmler
Schweiz) und
Fahrmanns
Braun, 67

Staatssekretär v. Stengel. Wir haben uns grundsätzlich von jeder entgegenkommend gegen solche Wünsche von Gemeinden verhalten. Etwas Anderes ist nun aber die gesetzliche Regelung der Beitragspflicht der Reichsbetriebe. Einen vorläufigen Gesetzentwurf haben wir bereits ausgearbeitet, aber derselbe bedarf noch eingehender Prüfung.

Südekum (Soz.). Den Gemeinden ist es ganz egal, ob es gewerbliche Betriebe sind oder nicht. Den Gemeinden erwacht so oder so aus diesen Betrieben dieselben Kosten für den Begebau, Schulbauten u.

Die Resolution wird angenommen.

Berlin, 27. April.

Postetat.

Es liegen Resolutionen vor von Ortzel und Sieg (ntl.) betr. Ostmarken-Zulagen für untere und mittlere Reichsbeamte schon pro 1907 auf dem Wege des Nachtrags-Etat. Dasselbe verlangen zwei Resolutionen von Gamp (Sp.) und von Gerdorf (konf.) Eine Resolution Ablaß will anderthalbfache Anrechnung des Nacht- und Feiertagsdienstes der Postbeamten. Eine zweite Resolution Ablaß verlangt Änderung der Personalordnung für die mittlere Postbeamten-Laubbahn. Eine Resolution Graf Hompesch will früheren Schluss der Bearbeitung von Massenbriefschaften und der Patentnahme an den Vorabend von Sonn- und Feiertagen.

Dr. Dröschner (konf.). Die Verteuerung des Postports lasse sich nicht mehr rückgängig machen. Zu wünschen sei eine Verbilligung des Telefons auf dem Lande. Wünschenswert sei nur eine noch größere Fürsorge für die Beamten in Bezug auf Verminderung der Arbeitszeit, Urlaub, Sonntagsträge und insbesondere der Gehälter. Seine Freunde könnten ihre Mißbilligung nicht zurückhalten, daß in der letzteren Beziehung die wiederholt einstimmig erhobenen Forderungen des Reichstags nicht berücksichtigt seien. Den Resolutionen Graf Hompesch sowie Ablaß betr. anderthalbfache Anrechnung des Nacht- und Feiertags-Dienstes stimmten seine Freunde zu. Die Ablaßsche Resolution wegen Veränderung der Personalordnung dagegen bedürfe doch erst wegen ihrer Tragweite einer sehr sorgfältigen Prüfung in der Kommission. Das System der gehobenen Stellen für Unterbeamten habe sich nicht bewährt. Es seien dadurch nur Unzufriedene geschaffen worden. Ausdrücklich bemerke er noch, daß auch die höheren Beamten einer Aufbesserung bedürften. Eine Neuordnung der Gehälter, die diese höheren Beamten anlassen würde, müßten seine Freunde die Zustimmung verweigern. Redner empfiehlt dann die konservative Resolution wegen der Ostmarken-Zulage und tritt schließlich für die Wünsche der weiblichen Beamten (Telegraphistinnen etc.) ein. Endlich pflichtet sich Redner namens seiner Freunde auch noch der von der Kommission beantragten Resolution bei betr. Beförderungserhöhung für verschiedene mittlere und Unterbeamten-Kategorien.

Samp (fr. Sp.) erklärt namens der drei freisinnigen Fraktionen, zwei Fragen allgemeinen Inhalts zur Sprache zu bringen, die einer Herabsetzung des Weltpostportos, die im Interesse unserer Handelsbeziehungen zum Auslande liege. Es empfehle sich, das Porto im Briefverkehr mit dem gesamten Auslande herabzusetzen von 20 auf 10 s. Weiter möge sich die Regierung angelegen sein lassen, die Einführung des Post-Chef-Verkehrs.

Staatssekretär Kräfte. Es freue ihn, daß die Partei des Redners zu der Frage des Post-Chef-Verkehrs eine andere Stellung einnehme, als vor 6 Jahren. Die Regierung sei dabei, neue Vorschläge auszuarbeiten, um sie dem Bundesrat vorzulegen. Was die Ermäßigung des Weltpost-Portos anlangt, so sei zu bedenken, welche gewaltigen Mehrausgaben die Steigerung des Briefverkehrs mit sich bringe.

Gamp (Sp.) freut sich ebenfalls über die veränderte Stellungnahme der Freisinnigen zu der Frage des Post-Chef-Verkehrs. Aber es müßten auch Maßnahmen getroffen werden durch Änderung des Bankgesetzes, daß der vermehrte Goldbestand dem Inlande zu gute komme. Den Staatssekretär bitte er ferner, dem Hause den Entwurf eines Postparlamentarismus wieder vorzulegen. Weiter plädiert Redner für Ostmarken-Zulagen und erklärt, er und seine Freunde läßen sich gezwungen, für einen inzwischen eingegangenen Antrag Bismarck zu stimmen, der diese Zulage nur unumwiderrlich bewilligen wolle. Endlich geht Redner noch kurz auf Beamtenfragen ein.

Staatssekretär Stengel erwidert, was die Ostmarken-Zulagen anlangt, so könne er namens der verbündeten Regierungen eine Erklärung nicht abgeben. Er könne nur sagen, daß wenn das Haus eine Resolution in diesem Sinne annehmen sollte, er die Entscheidung darüber den verbündeten Regierungen vorbehalten müsse.

Damecker (Ztr.) ist gegen Portoberabsetzung. Sodann begründet Redner die Zentrumsvorstellung Hompesch wegen der vermehrten Ruhe an Vorabenden von Sonn- und Feiertagen. Weiter wünscht er Erleichterungen für den Fernsprechverkehr auf dem platten Lande, Vermehrung der Fernsprechanlagen, Revision des Druckachsentarifs. Auf die Beamtenfrage eingehend, erklärt Redner (der bis 1906 Vorsitzender des Beamtenverbands war) sich namentlich auch mit der Resolution Ablaß betr. Veränderung der Personalordnung einverstanden. Er wendet sich gegen die unzulässige politische Beeinflussung der Beamten wie sie u. a. in einer amtlichen Beitragsaufforderung für den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie im Bezirk einer sächs. Oberpostdirektion liege. Redner trägt dann eine Reihe von Bitten aus der Wahlbewegung vor, u. a. einen Fall amtlicher Agitation gegen die Wahl des Abg. Dr. Dipe. Notwendig sei auch eine gründliche Reform des Disziplinargesetzes und eine andere Handhabung der Disziplinarbestimmungen dem höher gewordenen Bildungsstande der Beamten

entsprechend. Dieses Vereinerklichungsrecht der Beamten sei kein willkürliches Recht, sondern ein kulturelles. Dem Unterbeamten-Verbande sei seiner Zeit verboten worden, sich über das ganze Reich auszudehnen. Dieses Verbot sei ungegültig und gehöre höchstens noch in das Postmuseum. Ganz unzulässig sei auch der preussische Erlass, der den Beamten verbiete, sich mit den einzelnen Abgeordneten in Verbindung zu setzen.

Bei der Beratung des Etats für Kamerun genehmigte die Budgetkommission des Reichstags nach längerer Debatte die geforderte 10. Kompanie für diese Kolonie, deren Notwendigkeit mit den unsicheren Verhältnissen im Süden der Kolonie begründet worden war. Im Lauf der Beratung teilte der Kolonialdirektor Dernburg mit, daß der Oberrichter Dr. Mayer wegen eines falschen Berichtes in der Angelegenheit der Aqua-Dampflinge schwer bestraft worden sei.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 27. April. Die Zweite Kammer ist trotz der Mahnung des Berichterstatters Kraut zu möglicher Kürze auch heute noch nicht mit der allgemeinen Beratung über den Justizetat fertig geworden. Gleich der erste Redner, der Abg. Raier-Wim (Sp.) leitete vielmehr aus dem Grundlag, daß iustitia fundamentum regnum (die Gerechtigkeit die Grundlage des Staates) ist, die Notwendigkeit ab, sich keinerlei Beschränkung aufzuerlegen. Er trat für eine Verschmelzung der verschiedenen Sondergerichte mit den Amtsgerichten, einen größeren Schutz des Angeklagten in der Voruntersuchung, die Erlernung der Stenographie durch alle Gerichtsschreiber, eine Prüfung der Juristen im deutschen Stil und die Beseitigung des überwiegenden Einflusses des Staatsanwalts im Strafprozeß ein, ferner für die Beseitigung des Zeugniszwangs gegen Redakteure, größeren Gebrauch der bedingten Begnadigung und Hinausschiebung der Altersgrenze der Strafmündigkeit von 12 auf 14 Jahre. Der Abg. Rembold-Walen (Ztr.) erklärte in näheren Darlegungen seine Zustimmung zu den Forderungen des Redners, die ganz denen entsprechen, die seine Partei schon in früheren Jahren vertreten habe. Auch er betonte, daß die Verhältnisse der Rechtsanwältie oft falsch beurteilt würden und dachte sich die künftige Gestaltung der Amtsgerichte derart, daß je nach dem Fall entsprechende Schöffen (Kaufleute oder Arbeiter etc.) zugezogen werden, wodurch dann die Sondergerichte einbehaltet würden. Einen Grund für die Zunahme der Zahl jugendlicher Verbrecher erblickte der Redner in dem Ueberhandnehmen unzüchtiger schamloser Darstellungen. Diese Quelle der Verderbnis müsse verstopft werden. Die entlassenen Strafgefangenen sollten in Anstalten untergebracht werden, die von der Charitas beider christlicher Kirchen eingerichtet und von Diakonen bzw. kath. Ordensmännern geleitet werden, in welcher letzteren man auch keine (übrigens nicht vorhandene) konfessionelle Gefahr erblicken könne. Der Abg. Haußmann-Bal. (Sp.) forderte Einschränkung der Vorverurteilungen sowie größere Rücksicht auf die Angeklagten und erteilte dem Beobachter einen Verweis, weil dieser die von dem Referenten Kraut betonte Not der Rechtsanwältie belächelt hatte. Der Abg. Bogt (Ztr.) wandte sich im Interesse unserer heimischen Industrie gegen die Resolution betr. die Haftpflicht bei Automobilunfällen. Dr. Eisele (Sp.) trat für Entschädigung der Schöffen und eine Revision des Justizstellungswesens ein. Bey (Sp.) stimmte Bogt zu. Dr. Bauer (Sp.) verlangte ein energisches Vorgehen gegen das Kurzpuffschertum. Gegen die unästhetischen Darstellungen lasse sich nicht einschreiten ohne Unterbindung der Kunst. Die Erziehung sollte derart sein, daß im Natürlichen nichts Unästhetisches erblickt werde. Notwendiger als Eheverträge sei der Austausch von Gesundheitsattesten vor der Verheiratung, denn schlimmer als ein Mord sei die Erzeugung minderwertiger Existenzen. Die beste Heilkunst sei immer die Vorbeugung und der Zunahme der Zahl jugendlicher Verbrecher beuge man am besten vor durch eine gute Sozialpolitik. Zum Schluß sprach dann noch der Abg. Keil (Soz.), der eine Lanze für die Sondergerichte einlegte und die völlige Abschaffung des Majestätsbeleidigungsparagraphen befürwortete. Der jetzt als Lohn für die konservativ-liberale Paarung dem Reichstag vorgelegte diesbezügliche Gesetzentwurf sei für die Liberalen sehr mager. Am Dienstag nachmittag wird die Beratung fortgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 30. April.

*** Handwerkerbau.** Am Sonntag nachmittag fand im Gasth. z. Nölle die Generalversammlung der Bank statt. Der Vorsitzende Landtagsabgeordneter Schabtle begrüßte die erschienenen Genossenschaftler und trug sodann die Bilanz für das abgelaufene Jahr vor. Hiernach ist der Gesamtumsatz 5 129 484.65 (im Vorjahr 4 810 916.48), der Reingewinn 7 336.69; die Mitgliederzahl ist 396. Das Bilanzergebnis wurde zur Diskussion gestellt, da niemand das Wort ergreift, wird Entlastung der Verwaltung beantragt und durch Erheben von den Seiten einstimmig angenommen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Geldgeschäfte schwieriger Natur waren, da sich der Geldmarkt versteift hatte; es seien wenige Bankinstitute, die gegenwärtig ohne Erhöhung der Prozentsätze arbeiteten. Der Verwaltungsrat der Handwerkerbank Ragold gehe aber von dem Grundgedanken aus neben Stärkung des Reserdefonds seinen Genossenschaftlern billiges Geld zuzuführen; wenn also an die Banken 6-7% zu zahlen seien und für Ausleihen nur 4 1/2 %

genommen würden, so sei nicht viel herauszubringen; trotzdem sei es aber glücklicherweise gelungen, einen Ueberschuß zu machen; auch habe sich ja nun der Geldmarkt durch niedrigeren Zinsfuß wieder angenehmer gestaltet. Der Vorsitzende beantragt auch heute eine Verteilung von 6% Dividende; durch Abstimmung wird der Antrag angenommen. Das Protokollbuch der Kontroll-Kommission wird zur Einsichtnahme für die Genossenschaftler aufgelegt; ein Antrag zur Verlesung desselben wird nicht gestellt. Es folgten nun die Wahlen. Statutgemäß scheiden aus das Vorstandsmitglied Kaffier Julius Hettler und 6 Mitglieder des Aufsichtsrats, welche wieder wählbar sind. Wieder gewählt wurde auf 3 Jahre mit 59 von 60 Stimmen der Kaffier Herr Kaufmann Julius Hettler und in den Aufsichtsrat auf 2 Jahre die Herren Louis Benz (58 St.), Gemeinderat Fr. Rentschler (56 St.), Baumvermeister W. Benz (52 St.), Rechtsanwalt Rudolf Knobel (49 St.), Tuchfabrikant G. Fröh Rapp (57 St.), Kronenwirt G. R. Joh. Simon Mauer (52 St.). Der Vorsitzende machte hierauf die Mitteilung, daß in der Verwaltungsratsitzung der Gedanke angeregt worden sei künftig Spareinlagen mit 3 1/2% statt 3% zu verzinsen. Die Bank erhalte dadurch, falls, wie erwünscht, recht ausgiebiger Gebrauch gemacht würde, weitere billigere Mittel und würde dadurch in die Lage versetzt, ihrem Kundenkreis weitere vorteilhafte Geschäfte einzuleiten. Der Vorsitzende erwähnt hierauf die betrübende Tatsache, daß auch in die Mitgliedschaft der Bank das Hirschungskind den Tod getragen habe; die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Seiten. Weiter erwähnt er, daß anlässlich dieses Unglücks von auswärtigen Genossenschaften und Geschäftsfreunden Beiträge von mehreren tausend Mark eingegangen seien und der Hauptkassierstelle zugeführt wurden, was beweise, daß auch im engeren und weiteren Kreis der Genossenschaftsorganisationen ein schönes Solidaritätsgefühl herrsche, für das man herzlich dankbar sei. Mit dem Wunsch, daß die Handwerkerbank auch fernerhin blühen und gedeihen möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

*** Schwarzwaldverein.** Der Einladung zu der am Sonntag in der „Traube“ abgehaltenen Jahresversammlung des Schwarzwaldvereins, Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereins Ragold hatten gegen 40 Mitglieder Folge geleistet. Der Vorstand, Stadtschultheiß Brodbeck, eröffnete die Versammlung und trug den Jahresbericht, wie er an den Hauptverein erstattet wurde, vor. In diesem wurde hervorgehoben, daß auch unser Vereinsleben unter dem Druck des Hirscheinsturzes gelitten habe, daß aber gerade die aus diesem Anlaß von Hauptverein und anderen Bezirksvereinen sowie Einzelmitgliedern der Ragolder bezugte Teilnahme ein erneuter Ansporn zur Mitwirkung für die Ziele des Schwarzwaldvereins sein werde. Die Mitgliederzahl betrug im Jahr 1906 227, wozu inzwischen 11 weitere gekommen sind. Die Beschränkung der Tätigkeit des Vereins im Vorjahr hatte die Folge, daß das Defizit vom Vorjahr ausgeglichen wurde, so daß sich für 1907 noch ein Stoffvorrat von 20 M. ergab. Mit Genehmigung wurde begrüßt, daß die Versicherungsanstalt Württemberg den Jahresbeitrag für das Rätenbad von 30 auf 50 M. und das Seminar und Präparandenanstalt zusammen den jährlichen Beitrag von 16 auf 30 M. erhöht haben. Die kräftigste Stärkung haben die Vereinsmittel aber durch die hochberzogene Zuwendung des Verstorben langjährigen Ausschußmitglieds Reallehrer Raier erfahren. Der edle Spender wurde von der Versammlung durch Erheben von den Seiten geehrt. Der von Herrn Gemeindeoberförster Weinland aufgestellte und vorgetragene Voranschlag für 1907 sieht eine Einnahme von 1500 M. vor; nach Abführung der Beiträge zum Hauptverein und Abzug der zur Erhaltung und Verbesserung der bestehenden Anlagen erforderlichen Beträge, ergibt sich ein Ueberschuß von 500 M., über welchen frei verfügt werden kann. Der Ausschluß schlägt, da dringendere Bedürfnisse zur Zeit nicht vorliegen, vor, diese Mittel zu weiterer Bekanntmachung der Vorzüge unseres Kurorts zu verwenden. Der Gedanke, ein künstlerisches Plakat herauszugeben, scheiterte an den hohen Kosten. Dafür soll ein „Führer“ mit möglichst zahlreichen Abbildungen und erläuterndem Text herausgegeben werden. Auf Veranlassung des Vorsitzenden entwickelte die aus den Herren Regierungsrat Ritter und Rechtsanwalt Knobel bestehende Kommission ihre Ansicht über Inhalt und Herausgabe dieses Führers. Während ersterer in schwingvoller Rede uns Ragold im Jahr 2000 vorführte und uns in die schönen Spazierwege im Ragolder Stadtpark, der bis dahin an die Stelle der Altwiesen getreten sein wird, verleitete und einen diesem rosigen Bild entsprechenden Führer baldmöglichst hinausgegeben wünschte, stellte sich Rechtsanwalt Knobel im Gegensatz zu dem Vorredner, den er als Jungführer an dem Zug zur Entwicklung als Zukunftsorort bezeichnete, als Bremser vor, mit dem Antrag zunächst den bereits vorliegenden anspruchslosen, aber eben deshalb viel weniger Mittel erfordernden Prospekt neu drucken zu lassen und schon dieses Jahr möglichst zahlreich zu versenden, inzwischen aber in Ruhe einen besseren Führer vorzubereiten. Zur Vorbereitung dieses Führers wurde die Mitwirkung aller Anwesenden erbeten. Auf Wunsch der Versammlung erfolgte die Nennwahl des Ausschusses nicht schriftlich, sondern durch Akklamation. Gewählt wurden die bisherigen Ausschußmitglieder mit Ausnahme des Herrn Stadtpfleger Leuz, der zum Voraus eine Wiederwahl abgelehnt hatte, als Ersatz wurde Herr Buchdruckereibesitzer Jaiser gewählt. Für das Himmelfahrtsfest schlug der Ausschuß seinen Marsch durch das Waldbadthal nach Dornketten vor. (Rückfahrt mit der Bahn.) Der Einladung zu zahlreicher Beteiligung hieran, wird hoffentlich Folge geleistet. Solchen, die das Bedürfnis zu einer weiteren Schwarzwaldtour haben, wurde

en; trag-
berühmt
rt durch
Der Vor-
6% Di-
nommen.
zur Ein-
Antrag
folgten
das Vor-
Rüglieber
Wieder-
men der
den Auf-
58 St.),
ister W.),
Lud-
R. Joh.
hierauf
der Ge-
mit 3%,
falls,
würde,
die Lage
Geschäfte
trübende
auf das
ammlung
von den
unglück
Freunden
en seien
beweise,
nchafts-
sche, für
daß die
in möge,

die Teilnahme an der am 12. Mai in Herrenalb stattfindenden Hauptversammlung des würt. Schwarzwaldbereins anempfohlen. Der Vorsitzende sprach noch den Ausschußmitgliedern, insbesondere aber den Herren Oberförster Weinland und Stadtbaurmeister Lang, für ihre besondere Mitwirkung bei der Ausführung der Vereinsarbeiten u. den Herren Kassier Schumacher sowie Rechtsanwalt Knobel als Schriftführer, seinen besonderen Dank aus. Dem Vorsitzenden selbst auch sei an dieser Stelle für sein eifriges Bemühen um die Verschönerung unserer Stadt und die Steigerung des Verkehrs gedankt. Hoffentlich erfüllt der diesjährige Sommer die Wünsche aller Vereinsmitglieder! Waldheil.

1. Altensteig, 29. April. Bei der gestrigen Vollversammlung des Schwarzwaldbienenzüchter-Vereins, die unter dem Vorsitz des Vereinsvorsitzenden Schallehrer Gehring im Gasthaus zur Traube stattfand, wurde unter anderem die Ein- und Auswinterung der Bienen eingehend besprochen. Trotz der ungünstigen Tracht im Vorjahr und trotz des ungemein langen und schneereichen Winters kamen die Bienen in hiesiger Gegend doch im allgemeinen gut durch den Winter. Wer zur rechten Zeit mit Zucker (Rands- oder Kristallzucker) einfütterte, durfte keinen Verlust an Bienen beklagen. Wünschen wir, daß das heurige Jahr wieder ein günstiges für die Imker werden möge.

2. Spielberg, 29. April. Unter zahlreicher Beteiligung wurde gestern als Köhleswirt Kueß, der letzten Donnerstag im Alter von 75 Jahren verstarb, zu Grabe getragen. Kueß war ein tüchtiger Landwirt und hat sich um die Hebung der Landwirtschaft in hiesiger Gemeinde verdient gemacht. Eine Reihe von Jahren war er auch im hiesigen Gemeinderat. Dem landwirtschaftlichen Bezirksverein Nagold gehörte er als Ausschußmitglied ebenfalls lange Zeit an und hat sich durch seine praktischen Rat schläge auf dem Gebiet der Landwirtschaft auch in weiteren Kreisen Anerkennung erworben.

3. Neuenbürg, 29. April. Am Samstag nacht gerieten zwei Sensenschmiede in Schwamm in Streit. Als einer mit der Flosche zuschlug, zog der andere das Messer und steckte es seinem Gegner in die Brust. — Noch schwerer sind die Folgen einer Streitigkeit in Obernebelbach, wo die Brüder Becht vor dem Haus des Schreiners Jäck Un-
glück machten. Jäck ging hinaus und wollte Ruhe stiften. Hierbei soll er mit einem Messer zugestochen haben. Ernst Becht blieb tot auf dem Plage und Friedrich Becht ließ einige Finger zurück. — Die beiden Becht wohnen bis vor kurzem bei Jäck, mußten ausziehen, kamen in vergangener Nacht vor das Haus, schlugen die Türen ein und als Jäck vor das Haus ging, rauchten die drei

miteinander, bis schließlich der eine Becht tot niederfiel. Jäck wurde noch in der Nacht verhaftet.

Stuttgart, 27. April. Am 1. Mai findet in Heilbronn eine Konferenz der Vertreter der an der Rheinschiffahrt beteiligten Staaten statt.

Stuttgart, 27. April. Zur Zeit ist in den beiden Vorhallen des Königl. Landesgewerbemuseums eine große Anzahl Blätter der Württembergischen Sammlung des Herrn Gustav Barth, Stuttgart ausgestellt, die so ziemlich alles umfaßt was seit dem Mittelalter bildlich über württembergische Geschichte, Architektur usw. herausgegeben wurde. Interessenten wird der Katalog der Sammlung von Herrn Kunsthändler Felix Fleischhauer, Stuttgart, Notestr. 1 auf Wunsch gerne gratis zugefandt.

1. Cannstatt, 27. April. In Cannstatt fiel gestern abend ein 6 Jahre alter Knabe, der am Neckarufer spielte, in den Fluß und ertrank. Obgleich der Knabe bald durch einen Fischer gelandet wurde, hatten die Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg mehr.

Gerichtssaal.

1. Heilbronn, 29. April. (Schwurgericht). Die Verhandlungen des 11. Quartals begannen mit der Anklage sache gegen den 64 Jahre alten Mechaniker Gustav Raier von Aßkallrach O. A. Weinsberg wegen Faltschmügerei. Der Angeklagte war geständig, daß er Ende vorigen und Anfang dieses Jahres falsche 1- und 2-Markstücke sowie 10-Pfennigstücke angefertigt und zum Teil in den Verkehr gebracht hat. Er wurde unter Jubelung mit derben Umstände zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die bei ihm gefundenen Stempelwerkzeuge wurden eingezogen.

Deutsches Reich.

Versehenlich erschossen. In der Nacht zum Sonntag wurde in Berlin in der Frankfurter Allee der unverheiratete Dombusbauarbeiter Richard Janus, der sich auf dem Heimweg befand und unter einer Erzedenstange geraten war, von einem bedrängten Kriminalbeamten erschossen. Der Schuß war nach Angabe des Beamten nicht beabsichtigt, sondern wurde durch den Schlag eines Wurfs über den Arm veranlaßt.

1. Pforzheim, 27. April. Bei nur 1° C Wärme haben wir starken winterlichen Schneefall. Die Gewächse sind in Gefahr. — Bei Enzberg begegnete gestern abend das Führer des Kolonialwarenhändlers Kausler dem Automobil eines Kölner Kommerzienrats. Das Pferd schante und warf den Wagen über eine Böschung hinab, dabei geriet es in Gefahr stranzuliert zu werden. Der Wagen wurde getrimmert. Der Automobilbesitzer entstieg sofort

seinem Kraftwagen und erbot sich, den entstandenen Schaden zu erlegen.

Strasbourg, 27. April. In maßgebenden Kreisen spricht man von dem demnächstigen Rücktritt des Präsidenten des Direktoriums der Kirche angsburgischer Konfession Dr. Curtius, des bekannten Herausgebers der Hohenlohe-Memoiren. Es ist nämlich Dr. Curtius vom Statthalter durch Vermittlung des Unterstaatssekretärs Dr. Petri eröffnet worden, daß er in diesem Jahre nicht zur kaiserlichen Tafel zugelassen werden würde.

Reichenberg i. B., 27. April. Vertreter der deutsch-böhmischen Städte wollten dem Kaiser in Prag ein Memorandum überreichen, das die Forderung der Deutschen in Böhmen nach nationaler Zweiteilung enthalten sollte. Von maßgebender Seite wurde ihnen hierauf bedeutet, daß der Kaiser in dieser Angelegenheit sie nicht empfangen würde, weshalb die Audienz unterblieb.

Das verräterische Löschblatt. Zahlreiche Brandstiftungen wurden seit einem Jahre in Rosenthal (Kreis Bunsau) verübt. Wegen Verdachts der Täterschaft ist jetzt der Postagent Heinrich Hentschel verhaftet worden. Der Verdacht wurde durch einen im Orte gefundenen Brandbrief auf Hentschel gelenkt, da man dessen Handschrift erkannt zu haben glaubte. Im Schreibpult des Postagenten wurde dann das Löschblatt gefunden, das einen Abdruck des gefundenen Briefes zeigte.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die Durchschnittspreise auf den würt. Fruchtmärkten haben im Monat März d. J. betragen bei: Weizen 10,04 M (gegen 9,66 M im Februar d. J.); Roggen 10,17 M (9,97); Dinkel 7,52 M (7,20); Hafer 9,52 M (9,27); Gerste 9,25 M (9,12); Haber 9,26 M (8,81); Heu 3,50 M (3,30); Stroh 2,49 M (2,49) je für 1 Htr. Der Gesamtumsatz hat 4396 Zentner mit einem Erlös von 407 269 Mark betragen. Mit Ausnahme von Heu und Stroh sind die Marktpreise höher als diejenigen im Februar d. J.

Waldfsee, 25. April. Gestern fand in Ulm der Verkauf der vom Markt. Pflanzgesellschaft durch Landoberschulmeister von Pong und Pflanzgesellschaftsleiter Kraft aus Holzheim eingeführten Zuchtstuten statt. Es war der Kommission gelungen, 19 sehr schön, kräftig gebaute Tiere, mit guten Gängen und ausgeprägten Formen zu erwerben. Die Versteigerung nahm einen sehr lebhaften Verlauf und ergab bei einem Aufgebot von 1425 M u. 2,49 je für 1 Htr. 3000 M und einen Uebererlös von 10%, welcher zu Gunsten der Käufer in Rechnung gestellt wurde. Von den Stuten kamen in den Neckarkreis 8, in den Schwarzwaldkreis 1, in den Jagtkreis 5 und in den Donaukreis ebenfalls 5 Stück.

Auswärtige Todesfälle.

Anna Maria Kalmbach, geb. Dittmer, 88 J., Egenhausen — Johann Schindhardt, früherer Amtsbote, Pilsen. — Dorothea Kahlke, geb. Wolf, 89 J., Freudenstadt.
Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Ehrl. Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Daur.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 7. Mai vorm. 10 Uhr
im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 15 Gornstetten, 25 Ob. 29 Unt. Brändlesteig, 68 Bord. Mählemannswies, 80 Unt. Radbuckel, 87 Ob. Kälbersteig, 97 Fuchshalde, 123 Bord. 124 Unt. Jgelsbergermisch, 159 Unt. Nusbacherriß, 160 Mähltrain, 161 Unt. Saiblesbuckel, 168 Ob. Wildböckle, 200 Gelle.
Laubstangen richten: Ia 1758, Ib 1814, II 1459, III 433; tannen Ia 711, Ib 2440, II 2609, III 1081. Hagstangen ficht: I 233, II 1437, III 1238; tannen I 57, II 1472, III 2711. Hopfenstangen ficht: I 2536, II 2860; tannen I 1604, II 4059; gemischt V. 1960, V. 4535; Nebsteden I. 5245, II. 8105 Stück und 4840 Bohnensteden. Losverzeichnisse unentgeltlich durchs Forstamt.

A. Forstamt Dornstetten.

Handelholz/Hammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Mai nachm. 12 1/2 Uhr in der Bahnhofsrestauration in Dornstetten aus dem Staatswald Pfahlberg, Abt. Hohfirt, Förlacher Satteler, Abt. Dinter, Gaissteich, Unter. Hohwald Längenhardt, Abt. Sandebene, Sautwasen Döbele, Abt. Lochwiesen, Steige, Junterswäldle Bahnhof Langholz, Normal 1144 St. mit Fm. 83 I., 195 II., 292 III., 257 IV., 25 V. M. mit Draufholz Fm. 15 IV., 16 V. M., Langholz Ausschuß 863 St. mit Fm. 265 I., 252 II., 216 III., 203 V., 5 V. M. mit Draufholz Fm. 27 IV., 8 V. M. Sägholz Ausschuß 59 St. mit Fm. 23 I., 7 II., 11 III. M. Losverzeichnisse durch das Forstamt. Nahe und Taxe wie bisher.

A. Amtsgericht Nagold.

Durch Beschluß vom 29. April 1907 ist das Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl Wahl**, Holzhändlers von **Altensteig**, nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung **aufgehoben** worden.
Den 29. April 1907.
Amtsgerichtsekretär:
Schaufler.

Die Ziehungsliste der Stuttgarter Geld- und Pferdelotterie kann eingesehen werden.
G. W. Kaiser.

Wohnung
mit 2 Zimmer hat zu vermieten.
Gross 3. Engel.
Nagold.
Eine freundliche

Oberschwandorf.
Am Mittwoch 1. Mai vorm. 11 Uhr verkauft der Unterzeichnete eine 38 Wochen trachtige

Realbin (Simmentaler Schlag) 2 1/2 Jahr alt, wozu Liebhaber einladet
Christian Paul Walz.

Oberschwandorf.
Ein zum erstenmal 14 Wochen trachtiges
Mutterschwein setzt dem Verkauf aus
Gottlob Mohrhardt.

A. Grundbuchamt Nagold. Geschäftshaus-Verkauf.

Christian Lampart, Schönfärber von Rohrdorf bringt das von **Heinrich Mayer**, Schönfärber in Nagold erworbene Anwesen
Geb. Nr. 332 1 a 79 qm Wohnhaus mit Treppenhause, Wagen und Holzschopf
„ a 1 a 75 qm Färbereigebäude und Gang
4 a 14 qm Hofraum
7 a 68 qm an der Freudenstädterstraße und der Balbach
B. Nr. 11/8 8 a 16 qm Gras- und Baumgarten und Baumland beim Haus
„ 14 3 a 71 qm desgleichen daselbst
am Mittwoch den 1. Mai 1907 nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus
zur öffentlichen Versteigerung.

Das Anwesen eignet sich vermöge seiner günstigen Lage und seiner ausgedehnten Räumlichkeiten zu jedem größeren Geschäft und ist überdies durch die dabei liegenden Gärten leicht ausdehnungsfähig.
Die Zahlungsbedingungen werden gütig gestellt.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 24. April 1907.
Brodbach.

Zahn-Atelier
von
Wilh. Holzinger
Nagold Marktstrasse.
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 3 Uhr.

Ren! D. R. P. Nr. 153034 Ren!
Geehrte Hausfrauen!
Verfümt nicht die Betten mit
Stockinger's Bettstreich
zu bestreichen, dieselbe verhindert absolut sicher und dauernd das fo lästige Plamem.
Zu haben in den Aussternergeschäften.

Bitte verlangen Sie
Preisliste für
Wiederverkäufer
von der altrenommierten
Stuttgarter
Wurstfabrik
Carl Bayer,
Königl. u. Herzogl. Hoflieferant
Stuttgart, Holzstr. 1.
Nur allererste Qualitätsware.
Größtes Versandhaus.
Spezialität: Schinken
und Rauchfleisch.
Nagold.

Wasserglas
empfehlen billigt
Berg & Schmid.

Ziehung am 14., 15., 16. und 17. Mai 1907.
8^{te} Grosse Freiburger
Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters.
Loose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
12,184 Goldgewinne
also Abzug Markt
322500
Hauptgewinn Markt
100000
40000
20000
10000
etc. etc. etc.
Zu beziehen durch die Ortsverwalter
Eberle, Colmar, Stuttgart.





Nagold. Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 5. Mai ds. Js.

die I. Kompanie vormittags 1/2 7 Uhr und die IV. Kompanie vormittags 1/2 8 Uhr zur Übung aus.
Antreten beim Magazin.

Das Kommando.

Molkereigenossenschaft Minderbach.

S. G. m. B. S.

Bilanz 1906.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kassenbestand	167.91	Anlehen	5850.-
Wert der Immobilien	4302.90	Geschäftsguthaben der Mitglieder	538.70
Wert d. Geräth. u. Masch.	2868.42	Reservefonds des Vorjahres	318.98
Wert des Mobiliars	35.-	hiesu vom vorjäh. Gewinn	24.-
Darlehen und Güterziel	420.-	Gewinnreserve	1170.57
Stückzinsen	22.-	Reingew. v. Vorj.	233.88
Warenvorräte	47.38	Dividenden verteilt	20.82
Warenausstände	126.-	Dividenden verteilt	20.82
Verbrauchsgegenstände	91.-	Dividenden verteilt	20.82
Sonstiges	43.-		
Dahon ab Passiva	8101.83	vorgetragen	189.06
Ergibt für heuer Gewinn	8091.31		1359.63
			8091.31

Mitgliederzahl 52. Ausgetreten durch Tod 2. Neueingetretene 1.

Herm. Gubler, Architekt, Wildberg

empfiehlt sich den verehrl. Unternehmern und Bauinteressenten zur Anfertigung von Bauplänen jeder Art, von **Kosten- und statischen Berechnungen**, unter Zusage rascher und reeller Bedienung bei mäßigem Honorar.

Oberschwandorf.

Unterzeichneter verkauft

am **Wittwoch, 1. Mai mittags 1 Uhr**



4 sehr schöne starke Kühe,

eine zum zweitemal hochträchtig, 1 neunwellig, 1 1 Milchkuh und eine hochträchtige Kalbin; sämtlich gut im Zug.

Johannes Dietle.

Wildberg.

Unterzeichneter bringt

Wittwoch den 1. Mai ds. Js.

früh 7 Uhr einen großen Transport Vieh als



Kühe, Kalbinnen, Stiere u. Kinder

in seinen Stallungen im Hirschg zum Verkauf, wozu Viehhaber einladet

Rubin Jos. Löwengart.

Seelig's Stern-Kaffee
feinster Kaffee-Zusatz.
Sparmarken in jedem Paket.

Julius Schraders Mostsubstanzen in Extraktform

gesehlich geklärt
erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste, Neueste und zugleich Billigste zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Haus- und landwirtschaftlichen Getränkes (Most) Lande von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt mit **größter Zufriedenheit.**

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.
Vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.
Depot in Nagold bei Gch. Gauß, Altesfeld Chr. Burkhard jr.

Nagold. Eisenvitriol

zum Reinigen der Dünggruben, dabei vorzügliches Düngemittel empfehlen
per 50 kg K 3.-
" 100 " " 5.60

Berg & Schmid.

Nagold.

Wer noch

Gallerde

von der N. Saline Sulz beziehen will, möchte seinen Bedarf sofort bei **Stricker Koch** angeben.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in **Württemberg u. Hohenzollern** mit einer Eisenbahnkarte von **Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.** Sommerfahrtdienst 1907. **Gültig vom 1. Mai an.** Klein-Oktaformat. Preis 70 Pfg.

Nagold.

Zwei tüchtige zuverlässige

Arbeiter

finden bei guter Bezahlung sofort dauernde Beschäftigung bei

Julius Hiller
Lederkohlenfabrik.

Althengstett b. Calw.

Junge Kühe

findet eine gute Lehrstelle ohne Lehrgeld bei **Eraste, Schneidermeister.**

Rosfelden.

2 hochträchtige junge Kühe

hat zu verkaufen **Friedr. Braun, Bauer.**

Den besten Most

(voller Ertrag für guten Apfelmost) bereitet man sich aus

Alfred Geiger's Mostessenzen

sowohl in trockener als auch süßlicher Form.

Das Getränk wird äußerst milde, erfrischend, goldfarbig, selbst dem empfindlichsten Magen zuträglich und haltbar bis zum kleinsten Rest. Bei denkbar einfachster Zubereitung kommt samt dem nötigen Zuderzusatz das Liter auf nur 5/8 Pfennig.

Vorrätig in:
Flaschen, Kistje
für 150, 100, 50 Str.
für 3.95 2.25 1.25

in trockenen Substanzen
150, 100, 50 Str.
für 3.20 2.20 1.20

Pros. mit Anerkennungs schreiben versehen, Rehen gerne franco zu Diensten.

Alfred Geiger, Drogerien
Märtlingen (Württg.)
Niederlage Geier. Lang
Nagold.



Zu haben bei **Gch. Gauß, Nagold, Paul Remshardt, Wildberg.**

Iselshausen-Gochsheim. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 2. Mai 1907

in das Gasth. z. „Dirsch“ in Iselshausen freundlichst einzuladen.

Karl Aug. Raaf
Wirt
Sohn des Jakob Reule
Steinhauer in Iselshausen.

Amalie Jenner
Tochter des
verst. Gottlieb Jenner
Landwirt in Gochsheim.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Ebhausen-Oeschelbronn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 2. Mai 1907

in das Gasth. z. „Dirsch“ in Ebhausen freundlichst einzuladen.

Wilh. Weimer
Mechaniker
S. d. verst. Joh. Gottl. Weimer
Gemeinderat in Pfondorf.

Barbara Rempp
Tochter des
verst. Michael Rempp
Bauers in Oeschelbronn.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wildb. g.

Zur Mostbereitung

frisch eingetroffen

gequetschte Korinthen

in Kisten und Säcken

Blochinger

Apfelmoststoff

große Pakete, erprobt und bewährt, daher empfehlenswert.

Fr. Moser's Nachf. (G. Eberhardt.)

Wildberg.

Ausverkauf.

Infolge schwerer Erkrankung meiner Frau, sehe ich mich genötigt mein Lager zu räumen und halte deshalb einen **vollständigen Ausverkauf** in

Herrren- und Knabenanzügen

Beinkleidern u. s. w.

ferner in

Schuhwaren

bei äußerst herabgesetzten Preisen gegen Barzahlung. Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

Wilhelm Kolb
Wilhelmstr. 170.

Fleischkonserven

aller Art.

Fleisch- und Wurst-waren

nach **Braunschweiger, Westphälischer und Thüringer Art**

in nur bester Qualität und von feinstem Geschmack bereitete

Württ. Fleischwarenfabrik Tübingen.

Zu haben in allen städtl. besseren Geschäften. Man verlange ausdrücklich unsere Ware. Außer Fleisch- haben wir auch Trübsen-Becken eingeführt und können wir für größte Reinheit und Dauerhaftigkeit unserer Waren garantieren!

